

**Schorndorf.**  
**Nächsten Montag Mittags**  
 1 Uhr werden auf der Post  
 (früheren Gasthof zum Köhler)  
 bei der Eisenbahn mehrere  
 Tröge und Kaufen verkauft.

**Winterbach.**  
 Wasserhelles Erdöl empfiehlt zu ge-  
 fälliger Abnahme

**J. F. Blinzig.**

**Für Brustleidende!**  
 Der bereits seit 10 Jahren rühm-  
 lichst bekannte  
**weiße Brustsyrup**  
 aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer**  
 in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. bei

**Kaufmann Hopf**  
 in Geradstetten.

Ziegenhof bei Dirschau, 30. Juli 1856.  
 Eine Landbesitzerin, die an der galoppirenden Schwindsucht leidet, wo der Arzt Alles aufgeboten und keine Hilfe leisten konnte, braucht die vierte Flasche Brust-Syrup und nunmehr — sie war ganz entkräftet — steht sie schon auf und scheint mit Gottes Hilfe bei ihren sieben kleinen Kindern, wenn es so fort fährt zu bleiben. Ich habe ihr gerathen, da es in unserer Nähe ist, doch ja nicht anzuhören. Der Arzt hat es auch bewilligt und Ziegenmilk, weiter keine Medizin, dazu verordnet. Dies würde eine große Freude seyn und Ihren Syrup sehr empfehlen.

**Mich. Hamm.**

Ein Knecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht.  
 Die Redaktion.

**Russische Gänse und Perlhühner** sind zu kaufen, bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein geringes Kindsmädchen wird vom Lande gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Eine einzelne Person welche keinen eigenen Hauszins miethen will, wird um ganz billigen Preis aufgenommen. Wo? sagt die Redaktion.

**Beiträge für Schleswig-Holstein.**  
 Zur 1. Sendung: Sch. S. in W. 1 fl. Schulm. Stopp in R. 1 fl. 10 fr. Tobias Stadtmann das. 51 fr. Rathstr. Kern in W. 1 fl. Schlosser Schweizer das. 1 fl. Ferd. Theurer 36 fr. Friedr. Beck 3. 30 fr. Rfm. Blinzig in W. 30 fr. Zusammen 6 fl. 37 fr.  
 2. Sendung. Bahnmeister Deurer in W. 1 fl. Gempfl. Kumpf in Rohrb. 30 fr. Johs. Bauer das. 30 fr. Gg. Stadelmann das. 12 fr. K. in U. 11 fl. 30 fr. U. L. Sigle in W. 1 fl. Gutsbef. Frank 4 fl. Fr. Fr. 2 fl. 15. fr. Zusammen 20 fl. 57 fr.  
 Winterbach 10. Dezbr. 1863.  
 Vicar Göhner.

**Verschiedenes.**

**Stuttgart, 6. Dezbr.** Einen vorzüglich guten Cider hat die Veröffentlichung des „1. Verzeichnisses der Beiträge für Schleswig-Holstein“ gemacht. Solche Gaben 500 Gulden 200 fl. 100 fl. u. s. w. sind eine Selbstbestenerung, mittelst welcher wir eine Geldmacht zusammenbringen können, die den Dänen ganz anders imponiren wird, als die großen Phrasen, mit denen bis jetzt der Kampf geführt worden. Dem Vernehmen nach sollen auch die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten die Absicht haben, einen Act der Selbstbestenerung auszuführen. Höher anzuschlagen wird vielleicht die Art und Weise seyn, in welcher sich der Bericht der staatsrechtlichen Commission aussprechen wird. Derselbe wird die erste staatsrechtliche Arbeit seyn, welche über Schleswig-Holstein erscheint; bekanntlich wurden bisher in den verschiedenen Kammern Deutschlands nur ganz allgemein gehaltene Anträge aufgestellt und die Discussion hielt sich mehr in patriotisch entflammten Phrasen, als in staatsrechtlichen Detentionen. So viel ich gehört habe, wird der Commissionarsbericht in einer Schärfe gehalten seyn, wie man sie bei solchen Arbeiten sonst nicht gewohnt ist. Die Stimmung ist hier im Allgemeinen ganz vortreflich, wenn sie auch unter der Ungunst der Verhältnisse etwas getrübt ist.

In **Stuttgart** haben schon mehrere Einzelne je 500 fl. für Schleswig-Holstein gegeben. Andre 100 fl., Viele 50 fl. Von den Gemeinderäthen daselbst gibt Jeder 25 fl. Von Tütlingen haben die bürgerlichen Collegien allein 200 fl. eingesendet. In Göppingen sind bereits 1500 fl. gesammelt und üben sich 150 junge Männer in den Waffen. So hat's einen Schlag.

**Stuttgart.** Weber wurde zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer ernannt. Von **Wien** wird berichtet, daß die Abgeordneten im Reichsrath dem Hrn. Minister Graf Rechberg bedeutend zugesetzt haben. So gar seine bisherigen besten Freunde kündigen ihm das Vertrauen wegen seiner auswärtigen Politik namentlich in Sachen Schleswig-Holsteins. Zuerst verjuchte er die Angriffe durch Spott abzuwehren, dann sagte er, er werde mißverstanden. Er nannte in der Verlegenheit das Haus: „hohe Bundesversammlung“ und da auch die beiden Räte, welche er zur Hilfe im Reden mitgenommen hatte, schwiegen, war er zuletzt ganz erschöpft. Er wird nachgeben müssen!

**Wien, 8. Dez.** Montagsabendpost. Der Kaiser antwortet der eine Adresse überreichenden Wiener Gemeinderathsdeputation: er werde seine Pflichten als Bundesfürst gewissenhaft erfüllen, mit aller Kraft für Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Herzogthümer wirken, übrigens sei es besser, der Gemeinderath widme sich den Gemeindegangelegenheiten, statt Fragen der hohen Politik oder nicht in seinen Wirkungskreis angehörende Gegenstände zu berathen.

In österreichischen Regierungskreisen spricht man davon, daß man nur aus Rücksicht für Preußen bisher in Sachen Schleswig-Holsteins nicht weiter vorwärts gegangen sei. Weil allemal, wenn Oesterreich etwas anfange, Preußen gerade dagegen sei, habe man diesmal Preußen wollen vorangehen lassen. Weil der Minister Bismark in Preußen den Minister Rechberg in Oesterreich bisher habe nicht leiden können, habe man müssen Alles thun, um Reibereien zu vermeiden. Darum sind jetzt auch die österreichischen Truppen unter den Befehl des Oberfeldherrn Prinzen Friedrich Karl von Preußen gestellt. Wenn das nur Alles zu Gunsten Schleswig-Holsteins und seines guten Rechts, geschieht!

**Hannover, 6. Dezbr.** Die Anwesenheit des einberufenen Militärs in unsern Mauern macht sich in Gassen bemerkbar, deren Veranlassung in der Kampflust der Soldaten zu suchen ist. Schon gestern entspann sich ein Militärkrawall, der sich heute Abend wiederholte und solche Dimensionen annahm, daß die Landgenarmarie auf die Soldaten scharf einhauen mußte.

**Paris, 5. Dez.** Der gewaltige Sturm, welcher am 2. und 3. Dezbr. an den Küsten Frankreichs und Englands wüthete, hat große Verheerungen angerichtet. Von allen Seiten laufen die traurigsten Berichte über den Untergang von Schiffen und Menschen ein. Ein schweres Unglück hat sich namentlich in Cherbourg zugezogen. Ein großes Boot mit 34 tüchtigen Leuten bezieht war von der bekannten Panzerregatte la Couronne einem an der Insel Pelée gestrichenen Schiffe zu Hilfe gesandt worden. Der Sturm schleuderte das Boot gegen die Felsenküste und 32 dieser Männer kamen als Opfer ihrer Hingebung um. Anker den Verunglückten befindet sich der Lintenschiffslieutenant de Beplas, ein ausgezeichnetes Seeoffizier.

Nächsten Sonntag haben

**Backtag**

Heesf. Brüggl. Menner.

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 8. Dezember 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	267	5	54
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

**Nr. 98.**

Dienstag den 15. Dezember

1863.

**Amthche Bekanntmachungen.**

Amtsnotariats-Bezirk Ventelsbach.  
 (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzugeben.  
 Ventelsbach.

Komberg, Joh. M., ref. Schultheiß u. Wund-  
 Arzt, Event.-Thlg.  
 Feuz, Gottlieb, gew. Wgtr. u. Wittwer, Real-  
 Theilung.

Baltmannsweiler.  
 Scharyp, Catharine, Ludwigs Tochter, led., dtö.  
 Schenwein, Gg., J. Sohns Wwe., Verm. Neberg.  
 Grunbach.

Deeg, Johanne, Arm.-Arzt.  
 Arnold, Jak. Fr., Lammwirth, Event.-Thlg.  
 Geradstetten.

Hausser, Daniel, Real-Thlg.  
 Schaal, Dav. Fr., (Einsitzer d. 8. Inf.-Reg.),  
 Real-Thlg.  
 Schnaitz.

Schwägler, Joh. Gg., Anwalt i. Saach, Event.-  
 Theilungs-Cognition.  
 Den 12. Dezember 1863.  
 K. Amtsnotariat.  
 Fischer.

**Schorndorf.**  
 Oberamts Schorndorf.  
**Bekanntmachung.**

Für die, wegen Geisteskrankheit zur Verwaltung ihres Vermögens unfähige Friederike, geb. Benzenhöfer, Wittwe des Gottlieb Mangold, früheren Oberfeldwebels von hier, wurde der Bruder derselben Mich. Benzenhöfer, Wgtr. von hier als Pfleger aufgestellt, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß alle ohne Mitwirkung dieses Pflegers abgeschlossene Rechtsgeschäfte der ic. Mangold unzulässig sind.

Den 10. Dezember 1863.  
 Gemeinderath.  
 Vorstand: **Me.**

**Privat - Anzeigen.**

**Schorndorf.**  
**Louis Buchner**, Buchbinder, empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein Lager in Galanterie-Waaren aller Art, als: Albums, Schreib- und Schul-Mappen, Briestaschen, Notizbücher, Taschenskalender, Näh- und andere Etuis, Kofferchen und Schachteln, Necessaires, Papeterien, Cigarren-Etuis, sowie Kinderspielsachen u. s. w. u. s. w.

Ferner halte ich ein großes Lager von Schreibheften, bei Abnahme von Duzenden außerordentlich billig. Verlagswerke und Zeitschriften des gesammten deutschen Buchhandels werden schnell zum Verlagspreise befozt.

Ferner empfehle ich meine gegen 2200 Bände enthaltende

**Leihbibliothek**

für die langen Winterabende zu fleißiger Benützung.

**Schorndorf.**  
 Ein älteres Clavier mit 6 Oktaven, weißer Claviatur und gefälligem Außern hat billig zu verkaufen  
**W. Bloß.**

**Schorndorf.**  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
 Samstag den 19. l. M., Nachmittags 1 Uhr werden circa 900 Hopfenstangen von 18—22 Fuß — auch zu Einfriedigung geeignet — hier am Bahnhof im Aufstreich verkauft.  
**Th. Kettner.**

**Friedr. Walch**, Metzger, hat zu verkaufen: 2 schöne, gesunde, trüchtige Schafe, sowie 50 Bund Stroh.

**Beiträge für Schleswig-Holstein.**

Erstes Verzeichniß.  
 A. Burt fl. 25., für Dezbr. fl. 5. Th. Kettner fl. 20. f. Dezbr. fl. 3. K. Bern. Frost f. Dez., Jan., Febr. fl. 3. D. M. Pfg. Fuchs fl. 5. Post-Bern. Aldinger fl. 10. Stadtsch. Herz fl. 2. Waker in U. Urbach fl. 2. H. Gabler fl. 10. Ferd. Gabler fl. 5. 24. f. Dezbr. fl. 1. 30. Weber Schmann 30 fr. D. M. Th. Arzt Lohle f. Dezbr. 48 fr. D. M. G. Wirth Hahn f. Dezbr. 18 fr. Sattler Kraiß fl. 1. K. Wirth Lauer in Niebelsh. fl. 1. Tuchm. Wager fl. 1. 10. Schr. Maier 30 fr. Zeugschm. Maier fl. 1. Gelsdorb. Sängel fl. 1. 45. Stadtsch. Palm fl. 5. J. F. Weil f. Dezbr. fl. 1. 10. Kunstm. Krämer fl. 10. Dr. Maier fl. 2. 20. Apoth. Palm jun. fl. 2. Aug. Herz fl. 1. Buchh. Kauder in Gr.-Heppach 24 fr. Bertm. Keppler fl. 1. 10. Weisg. Winter fl. 1. Gend. G. F. Schmid fl. 1. 45. D. M. Geom. Dalmier fl. 1. Hanel-Gommis Schiz fl. 1. Bäcker Carl Gees 30 fr. Obermüller 30 fr. Ankele fl. 1. Saitenf. Schmid 30 fr. Louis Arnold fl. 2. Carl Arnold fl. 1. 45. Apoth. Grünzweig fl. 10. Apoth. Haag fl. 10. Buchh. Huber 3 fr. Donnerstags-Gesellschaft im Hirsch gef. fl. 3. 36. Bine Fischer 30 fr. Meßner Schmid fl. 1. 45., dessen Kinder 15 fr. Ant. Wirth Rippmann fl. 5. Collette i. Schornbach fl. 7. 56. Mannshaupten fl. 2. 3. Schüler 30 fr. Wv. Gr. fl. 5. 45. Wfr. Gr. Wittwe fl. 1. Müller Schicht fl. 3. 30. W. d. Schults-Einigung in Ventelsbach gef. fl. 6. Acifer Fischer in Winterbach fl. 1.  
 Schleswig-Holstein-Comité.

**D.-G. bei Straub.**

Alters halber bin ich Willens meinen Weinberg im Ramsbach sammt Vorleben zu verkaufen; Neßgehalt 1 Mrg. 24 Rth.  
**Carl Menner.**

**Winterbach.**

**Bitte um Weihnachtsgaben.**  
 Die hiesige Heil- und Pflege-Anstalt für schwachsinige Kinder bringt sich mit ihren 65 Pflegesöhnen auf diesem Wege bei der christlichen Liebe mit herzlicher Bitte wieder in Erinnerung. Gaben nehmen an: die Herren Dr. Gaupp, J. Fr. Weil, G. J. Weil in Schorndorf und der Unterzeichnete.  
**Hausvater Landenberger.**

**Russische Gänse und Perlhühner** sind zu kaufen, bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.



**Unterurbach.**  
 Der Unterzeichnete hat einen gelberothten Ijährligen — zur Nachzucht tauglichen — Farren zu verkaufen.

**Michael Schabel, Bauer.**

**Haubersbrunn.**  
 Ich habe eine gute großträchtige Kuh innerhalb dieser Woche zu verkaufen.  
**J. D. Schaal.**

**Schornbach.**  
 Einen alten deutschen Hien mit eisernem Denshelm hat zu verkaufen.  
**Schöllhammer, Bäcker.**

Bei Eberhard Hottmann auf dem Geradstetter (Bauersberger) Hof sind bis am Thomas-Feiertag den 21. v. M., Mittags 1 Uhr, schöne halbenzlige Milchschweine zu haben.

Eine schöne Kommode mit 3 Fach hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

(Eingesandt.) Beim Herannahen der langen Winterabende fühlt Mancher das Bedürfnis, dann und wann etwas Aregendes und unterhaltendes zu lesen. Es ist aber eine schwierige Sache, unter der Masse jetzt erscheinender Bücher und Zeitschriften das Gute und Unterhaltende herauszufinden. Auch erscheint gar wenig wirklich Volksthümliches, gar wenig, wobei dem Leser das Herz aufgeht, wobei er sich belehren kann, ohne sich zugleich langweilen zu müssen. Der Einsender dieses glaubt daher viellen einen rechten Gefallen zu erweisen, wenn er sie auf ein neues Unterhaltungsblatt aufmerksam macht, welches den Titel „Die Stadtlocke“ führt, von dem bekannten Erzähler Otfried Mylius herausgegeben wird, und in Monatsheften erscheint, welche nur 12 kr. kosten. Dieses Blatt enthält wirklich schöne Erzählungen und Geschilderten aus alter und neuer Zeit, interessante Mittheilungen aus der Länder- und Völkerkunde, Anekdoten, Räthsel, Gedichte u. c. und ist überdies mit vielen hübschen Bildern geschmückt. — Will deshalb ein Familienvater seiner Hausfrau und seinen Kindern eine lechte und fortwauernde Freude machen, oder Einer, der allein daheist, sich für freie Abende und Sonntage eine gute Gesellschaft verschaffen, bei der er keinen Streit bekommen kann und überdies noch viel Geld sparen wird, so sehe er sich einmal in irgend einem Buchladen die ersten Hefte der „Stadtlocke“ an, und wenn sie ihm gefallen, so rüfte er monatlich 12 Kreuzer dran, wofür ihm das Heft noch in's Haus gebracht wird. (Wo keine Buchhandlungen sind, kann das Blatt durch die Post bezogen werden.)  
 (Stuttg. Neues Tagblatt.)

**Verschiedenes.**

**Karlsruhe.** Man glaubt daher an eine bald ige Mobilmachung wenigstens eines Theiles des groß. Armeecorps. [Fr. 3.]

In Mainz sollen diesen Winter angefaßt der ersten Lage des Vaterlandes die Carnevals-Festlichkeiten unterbleiben. Viele der eifrigsten Mitglieder beschloffen, ihren jährlichen Carnevalsbeitrag dieses Jahr dem schleswig-holsteinischen Hilfsauschuß zuzuwenden.

**Frankfurt, 9. Dezbr.** Der Oberbefehl über sämtliche Executionstruppen, einstweiliglich der Meierren, soll dem Prinzen von Preußen Friedrich Karl übertragen worden seyn.

**Hamburg, 5. Dez.** Gutem Vernehmen nach sind die Veruche Eckel-Plessens, Neventlow-Criminils, Lewepows und Wollke's, eine Verfassung mit dem dänischen Ministerium herbeizuführen, völlig gescheitert. In der gestrigen Staatsrathssitzung zu Kopenhagen soll beschlossen worden seyn, jede Bezeugung Holsteins als Kriegsfall anzusehen.  
 (Tel. Dep. d. N. Fr. 3tg.)

**Nürnberg, 6. Dezbr.** Heute haben 33 deutsche Abgeordnete aller Fraktionen: die H. v. Lindenfeld (Bayern) neben v. Benningen (Hannover), v. Uruh (Preußen) neben Duvernoy (Württemberg), Mühlfeld (Oesterreich) neben Böck (Bayern) u. c. die sofortige Berufung einer Abgeordnetenversammlung aller Parteien für Schleswig-Holstein und das Erbfolgerecht Herzog Friedrichs beschlossen.  
 (N. 3tg.)

**Berlin, 3. Dezbr.** Ueber der schleswig-holsteinischen Frage waltet ein solche Verwirrung der Meinungen, Behauptungen und angeblichen Thatfachen, daß sie wohl nur auf factischem Wege gelöst werden kann. Darum sind wir auch, trotz aller offenkundigen Beuten, zunächst damit zufrieden, daß Preußen und Oesterreich nach der Verkündung in der Botenzeit des Ministerpräsidenten die sofortige Vollziehung der Execution beim Bunde beantragt haben, worüber, so viel bekannt, in einer vorgesehnen Bundestagsitzung entschieden werden sollte. Nimmt nun Preußen mit Oesterreich in dieser Angelegenheit die Hilfe der Bundesgenossen in Anspruch, so sind folgerichtig beide Großmächte auch weiterhin an alle Majoritätsbeschlüsse in derselben Sache, die sich nicht trennen läßt, gebunden. Ist der Einmarsch deutscher Truppen in Holstein nur erst erfolgt und somit die thatsächliche Initiative — sie heiße nun Execution oder Occupation — vom Bunde ergriffen, dann werden die Thatfachen sich drängen und das künstliche Gewebe diplomatischer Reservationen durchbrechen. Ueber das unglückliche Protokoll hinweg geht der Marsch über die holsteinische Grenze, u. wenn erst die Kanonen schreien, dann wird die Zeit zu Interpretationen und Demonstrationen vorüber seyn. Der Verdacht, daß Preußen und Oesterreich als Bundesglieder die Bundestagen zu diesem Einmarsch überreden und sie dann unter der Maske des Großmachtthums im Stiche lassen würden, wäre etwas so Ungeheuerliches, daß er selbst vom entschiedensten Beschlusse nicht getheilt werden kann. — Daß aber die Thesen dem Einmarsche ruhig zusehen;

selbst wenn König Christian IX. diesen Befehl erteilen wollte, so würde er nicht befolgt werden. Die über ihm stehen in Kopenhagen würden es nicht dulden, sie würden ihm eher die Krone wieder vom Haupte nehmen.

**Berlin, 4. Dezbr.** Des Gerüchts, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Könige nicht volle Uebereinstimmung hinsichtlich der in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu befolgenden Politik obwalte, ist schon früher Erwähnung gethan worden. In Abgeordnetenkreisen glaubt man heute zu wissen, daß die betreffende Meinungsverschiedenheit sich auch im Ministerium selbst geltend mache, indem insbesondere der Kriegsminister v. Moos die entschiedenere Ansicht des Königs unbedingte theilt, und es wird dem hinzugefügt, daß auch der zum Commandeur der zum Ausrücken bestimmten Truppen ernannte Prinz Friedrich Karl zu den eifrigsten Vertretern dieser Ansicht gehöre. Hr. v. Bismarck soll für den Fall, daß die von ihm vertretene Politik nicht die maßgebende bleibe, wiederholt seine Entlassung angeboten haben. (D. N. 3.)

**Berlin, 8. Dez.** In militärischen Kreisen Potsdams und Berlins ist das Gerücht verbreitet, daß Hr. von Bismarck gestern dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Eine Entschickung soll darauf allerhöchsten Orts noch nicht gefast seyn; doch schmeichelt man sich in jenen militärischen Kreisen mit der Hoffnung, daß die Entschickung zu Gunsten der in der Armee immer stärker hervortretenden Wünsche ausfallen werde. (N. 3.)

**Berlin, 9. Dez.** In ministeriellen Kreisen verlautet, daß, wenn das Abgeordnetenhaus die Ueberschneidung von 12 Millionen Thalern ablehnt, welche das Ministerium „für Kriegszwecke“ fordert, letzteres das Haus auflösen wird, da es der Hoffnung sich hingibt, daß die schleswig-holsteinische Sache ihm bei den Neuwahlen die Mehrheit verschaffen werde.

**Wien, 3. Dezbr.** Die Regierung macht mehr Ernst, als man glauben mochte. Die Volksversammlung verboten, die Generalversammlung der Turner, wiewohl statutarisch vorgesehen und begründet, ebenfalls, und wegen einer im akademischen Leseverein stattgehabten Eutendenbesprechung ist der Rector magnificus Dr. Haimel zum Staatsminister citirt worden! (D. N. 3.)

**Wien, 8. Dez.** Das österreichische Contingent des Executionscorps wird aus 25,000 Mann und zwar aus 4 Brigaden Infanterie, 1 Brigade Cavallerie und 7 Batterien bestehend, welche alle bereits die Detre zur Marschbereitschaft erhalten haben. Von der Infanterie rücken von Wien die Brigaden Thomas und Kofitz aus, die dritte ist gegenwärtig in Pesth, die vierte in Böhmen in Garnison. Die Cavallerie rückt von Böhmen und Mähren aus. Diesem Truppencorps ist die entsprechende Zahl von Jägerbataillonen, Genie- und Sanitätsstruppen beigegeben. Zum Commandanten des Corps ist Feldmarschalllieutenant Baron Gablenz ernannt, ein Sachse von Geburt, der im italienischen Feldzuge sich das Maria Theresienkreuz erworben, und zuletzt Marischalllieutenant Grafen Stadion war. Ein

Theil der Truppen wird über Bayern marschiren, während die aus Böhmen abrückenden Truppen über Sachsen ihren Weg nehmen.  
 (Botich.)

**Mailand, 30. Novbr.** Das Wiedererleben Garibaldi's auf dem Festland unterliegt keinem Zweifel mehr. Er wird sich vorerst nach Rivoli, einem kleinen Dorf unweit Turin, begeben, und die kommenden Tage erwarten. Dieses Wiedererleben ist, wie es heißt, nicht weniger als ungern vom Ministerium gesehen; ja, es wird sogar behauptet, daß dasselbe in einem der letzten Ministerräthe ernstlich besprochen und, angesichts der bevorstehenden kriegerischen Eventualitäten, als notwendig erklärt wurde. Es wurden schon mehrere wichtige Verträge im Auslande beschlossen, und man arbeitet sogar mit großem Eifer an der Reorganisation des Personals der Ambulancen. Auch taucht von neuem die „Subscription auf eine Million Gewehre“ auf.  
 (N. 3.)

**Dresden, 11. Dec.** Die sächsischen Executionstruppen werden am 15. und 16. Dez. von Leipzig und Dresden mit der Eisenbahn nach Holstein abgehen. Eine Hamburger Correspondenz aus Kopenhagen vom 10. Dezbr. meldet: Der Reichsrath werde mit Majorität beantragen, die Verfassung vom 18. October bis auf Weiteres außer Kraft zu setzen.

**Breslau.** Auf Schloss Janowitz in Schlesien feierte die Tochter des Grafen von Stolberg mit dem Fürsten von Reuß Hochzeit. Nach der Tafel gieng die eifjährige Tochter des Grafen in ihr Zimmer, um sich umzukleiden und zündete ein Streichholz an, weil es dunkel war. Der brennende Phosphor sprang auf das Kleid und dieses fing Feuer. Das arme Mädchen verbrannte fürchterlich und war nach zwei Tagen eine Leiche. Der Graf, der sich beim Lösen schwer verlegte, liegt hart darnieder. (Fr. Anz.)

**Lüneburg, 1. Dezbr.** In der gestrigen Volksversammlung säßerte Superintendent Lorenzen, ein vertriebener Schleswig-Holsteiner, den Herzog Friedrich, dessen Bildung er mit geleitet hat und den er genau kennt, in kurzen Zügen. Auf ihn passe nicht was man mit Recht von manchen Fürsten des ostenburgischen Stammes gesagt habe, daß er eine „bodenlose Tafsche“ sey. Er zeichne sich vielmehr durch weiße Sparbarkeit aus und sei mit vielen Tugenden geschmückt, und nach seiner Uebersetzung werde das Loos des Landes, das ihn zum Regenten erhalte, ein sehr glückliches sein.

**Stockholm, 8. Dez.** Reichsrathsbeschl. Thronrede: Unsere Intereffen sind noch nicht unmittelbar bedroht, doch da mit der Aufrechthaltung des Friedens auch die Aufrechthaltung des Völkerrechts verbunden ist, so müssen wir lebhafter theilnehmen an dem Kummer des Dänenkönigs und des dänischen Volkes in bedrängenden Gefahren.

**Paris, 10. Dezbr.** Ueber das Leben am Hoflager von Compeigne gibt die Gazette des Etrangers einige Aufschlüsse, die um so eher interessiren, als die übrigen Journale zumeist ein ehrentheiliges Schweigen über die Details der kaiserlichen Villegiatur beobachten. Zunächst dementirt das erwähnte Blatt die übertriebe-

nen Gerüchte über die fabelhafte Pracht und den entlofen Wechsel der Damentoilletten in der Umgebung der Kaiserin. Es herrscht, wie immer, am Hofe die höchste Eleganz, allein es werden nur zwei Toiletten für den Tag erfordert. Die Argentoilette, im pikanten, aufgestellten Adellein trägt man bis gegen Abend, wo man sich ins Ballkleid wüßt. Um 11 Uhr ist gewöhnlich Frühstück, dann Spaziergang oder Jagd, oder, wenn schlechtes Wetter ist, Musik, Aufführung von Charaden, Conversation u. c. Um 5 Uhr Thee in den Appartements der Kaiserin; dann zieht man sich zurück, um Toilette für den Abend zu machen. Diner, um 7 Uhr, reichlich ausbelesene, aber schnell servirte Tafel, hierauf Theater, Ball oder sonstige Unterhaltung. Um Mitternacht geht man gewöhnlich auseinander.

**London, 5. Dez.** Die neulichen Stürme haben auf der See furchtbare Schäden angerichtet. Eine Anzahl von Fahrzeugen ist mit Einbuße von Anker, Tauen, Segeln und Masten in Ramsgate, Dover und den benachbarten Küstenplätzen eingelaufen. Am festigsten und zerstörtesten scheint der Ofkan in der Gegend von Holyhead gewüthet zu haben. Ein nach Halifax in Neu-Schottland bestimmtes Fahrzeug, die Elizabeth, riß der Sturm vom Ankergrunde los und schleuderte es an die Küstenklippen; vermittelst einiger Balken des ganz zerstückelten Bootes gelang es dem Capitän und 5 Leuten der Schiffmannschaft, sich so lange über Wasser zu halten, bis die Küstenwache zur Hilfe da war. Das Schiff Westbourne verlor einen Mast, stieß mit einem andern ähnlich beschädigten Schiffe zusammen und sank. Die Mannschaft drängte sich in den Kahn, in einigen Minuten jedoch der Kahn um und Alle ertranken. Die Leute der Brigg Harmony retteten sich auf merkwürdige Weise; das Fahrzeug, entmastet und ein willenloses Spiel der Wellen, trieb der Küste zu; vier Leute schwangen sich mit hübenem Sprunge auf das Hinterdeck eines Dampfers und nur ein Knabe blieb an Bord. Dies war am Donnerstag Abend; am folgenden Morgen hörten zwei Küsten-Ausscher eine Stimme aus den Wogen um Hilfe rufen; sie erblickten den Knaben auf dem Deck der Harmony, warfen ihm ein Seil zu und zogen ihn durch die schrecklich tosende Brandung ans Land. Eine Viertelstunde später war die Brigg in tausend Stücke zerstückelt. [N. 3.]

**Newyork, 28. Nov.** Bragg's Armee, von Unionisten verfolgt, befindet sich in voller Auflösung; dieselbe ist demoralisirt und in der Richtung nach Dalton geflohen. Meade überschritt widerstandslos den Rapidan, verzumthlich hat gestern eine Schlacht stattgefunden.  
**Newyork, 28. Novbr.** Die unionistische Armee Grant's hat 7,000 Gefangene gemacht und sich 60 Kanonen bemächtigt und einer bedeutenden Menge von Munition. Hooker und Ebermann waren gestern zehn Meilen bis über Chickamanga hinaus. Die Unionisten haben die Rapidan von Kenesse zerstört und somit Longstreet vor Knogville hohort. Meade hat den Rapidan an drei Stellen passiert; die Confederirten zogen sich kämpfend zurück. Der conföderirte General-Belethshaber Morgan, ist aus dem Gefängniß entflohen.

**Newyork, 2. Dez.** General Grant bezieht Winterquartiere. Meade rückte in das Winterthal vor, wo Lee in starker Stellung steht; Meade kehrte angriffslos nach Fredericksburg zurück. Ueber die Belagerung Knogvilles ist nichts bestimmtes bekannt. Das Gerücht vom Rückzug Longstreet's bestätigt sich nicht.

**Königin Hortense.**

(Fortsetzung.)

Hortense reichte dem Kaiser eine breite, schwarze Binde dar.  
 „Sire,“ sagte sie, „tragen Sie diese Binde unter Ihren Kleidern um Ihren Leib. Verbergen Sie sie wohl, aber in den Zeiten der Noth erinnern Sie sich ihrer und öffnen Sie sie.“  
 Der Kaiser nahm die Binde und ihre Schwere machte ihn süßen.  
 „Was enthält sie?“ fragte er. „Ich will es wissen, was enthält sie?“  
 „Sire,“ sagte Hortense erröthend und stehend, „Sire, es ist mein großes Brillantcollier, welches ich auseinander genommen und eingenäht habe. Sw. Majestät können in einem kritischen Moment des Gutes bedürfen und Sie werden mir nicht das letzte Glück, dieses Andenken von mir anzunehmen, verjagen wollen.“  
 Der Kaiser weigerte sich, aber Hortense flehte so dringend und inständig, daß er endlich nachgeben mußte und den Brillantenschnuck, den „Nothspennig der Liebe“, von seiner Eitelstöcker annahm. — Dann nahmen sie rasch und schweigend von einander Abschied und Hortense, um dem Kaiser ihre hervorstürzenden Thränen nicht sehen zu lassen, verließ mit ihren beiden Söhnen eilig das Gemach.  
 Der Kaiser klingelte und gab Befehl, Niemand mehr vorzulassen, aber in diesem Moment öffnete sich häufig die Thür und ein Nationalgardist trat ein.  
 „Talma!“ rief Napoleon fast heiter, indem er dem Eintretenden die Hand darreichte.  
 „Ja, Talma, Sire,“ sagte dieser, die Hand des Kaisers an seine Lippen drückend. „Ich habe mich in diese Verkleidung gesteckt, um bis hierher gelangen und von Sw. Majestät Abschied nehmen zu können.“  
 „Abschied auf Nimmerwiederschen,“ sagte der Kaiser dumpf. „Ich werde Sie nicht mehr in Ihren großen Rollen bewundern können, Talma. Ich trete eine Reise an, aber ich kehre nicht wieder! Sie werden noch an manchem Abend den Kaiser spielen, ich nicht, Talma! Meine Rolle ist ausgespielt.“  
 „Nein, Sire, Sie werden immer der Kaiser bleiben,“ rief Talma mit eiler Begeisterung. „Der Kaiser auch ohne Krone und ohne Purpurmantel.“  
 „Der Kaiser auch ohne Volk?“ fragte Napoleon.  
 „Sire, Sie haben ein Volk und Sie werden es nie verlieren. Sie haben einen Thron, den Sie auf den Schlachtfeldern aufgerichtet und den die Händer der Geschichte abzeichnen werden. Und Jeder, zu welcher Nation er auch gehöre, Jeder, der Ihre Thaten paßt, wird sich begeistern daran und wird sich zu Ihrem Volk bekennen und sich ahnfurchtswoll neigen vor dem Kaiser.“



„Ich habe kein Volk,“ murrte Napoleon düster, „Sie haben mich Alle verlassen, Alle verrathen, Talma!“

„Sire, Sie werden es eines Tages bereuen, so wie auch Alexander von Rußland es einst bereuen wird, den großen Mann verlassen zu haben, den er einst seinen Bruder nannte!“ — Und in dem zartfühligen, schönen Bestreben, Napoleon in dieser Stunde des zerschmetternden Unglücks an einer seiner großen Siegesmomente zu mahnen, fährt Talma fort: „erinnern Sie sich Ew. Majestät noch jenes Abends in Tilsit, wo der Kaiser Ihnen vor aller Welt, vor den Augen des staunenden Publikums eine so zärtliche Liebeserklärung machte, Oh, Sie werden sich dessen nicht erinnern, Sire, für Sie war das ein ganz gewöhnlicher Moment, aber ich, ich werde es nie vergessen. Es war im Theater. Wir gaben den David, ich blickte zu der Loge empor, in welcher Ew. Maj. zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser Alexander saßen. Ich sah nur Sie, den zweiten Alexander von Macedonien, den zweiten Julius Cäsar und ich hob meine Arme empor und sah nur Sie, als ich getreu meiner Rolle sagte: Die Freundschaft eines großen Mannes ist eine Wohlthat der Götter! Und wie ich das sprach, erhob sich der Kaiser und neigte sich zu Ihnen nieder und drückte Sie fest an sein Herz! — Ich sah's und die Thränen erstikten meine Worte. Das Publikum brach aus in einen donnernden Applaus, — er galt nicht mir, er galt dem Kaiser Alexander!“

Während Talma mit glühenden Wangen und flammenden Blicken so sprach, flog ein ruhiger Hauch über das Antlitz des Kaisers hin und einen Moment lächelte er. — Talma hatte also seinen Zweck erreicht, er hatte den gebemühtigsten Kaiser wieder aufgerichtet an seiner eigenen Größe!

Napoleon dankte es ihm mit einem freundlichen Blick und reichte ihm zum Abschied seine Hand dar.

Als sich Talma dann der Thür näherte, hörte man draußen das Vorfahren eines Wagens. — Es war der Wagen, in welchem der Kaiser abreisen wollte; zu gleicher Zeit Zeit öffnete sich die Thür und eine hohe, majestätische Frauengestalt, deren edles antikes Antlitz von grauen Locken umwallt war, schritt langsam und feierlich in das Gemach.

Es war Latitia, die Mutter des Kaisers,

welche kam von ihrem Sohn den letzten Abschied zu nehmen. — Talma blieb in athemloser Spannung stehen, er wagte nicht, sich von der Stelle zu bewegen und dankte in seinem Herzen dem Schicksal, welches ihn zum Zeugen dieses letzten Abschieds gemacht.

Madame mère schritt stumm und ohne Talma zu sehen an ihm vorüber. Sie sah nur ihren Sohn, welcher da inmitten des Zimmers stand und seine düstern und doch flammenden Blicke mit einem unaussprechlichen Ausdruck auf sie gerichtet hatte. Jetzt standen sie sich gegenüber, Mutter und Sohn; das Antlitz des Kaisers blieb unverändert, chern, unbeweglich, als habe das Schicksal ihn schon zur Statue seiner selbst in Marmor umgewandelt.

Sie standen sich gegenüber und sprachen nicht; aber über die Wangen der Mutter stießen 2 große Thränen nieder. — Talma stand im Hintergrunde und weinte bitterlich. Napoleon blieb unbewegt.

Jetzt hob Latitia ihre beiden Hände und reichte sie dem Kaiser dar. „Adieu, mein Sohn!“ sagte sie mit voller tönender Stimme.

Napoleon drückte ihre Hände in den seinen und bohrte seine Augen tief und lange in ihr Angesicht. Dann sagte er fest und stark wie sie: „meine Mutter, adieu!“

Noch einmal schauten sie einander an, dann ließ der Kaiser ihre Hand sinken, Latitia wandte sich, um zu gehen und in die Thür da drüben trat der General Bertrand, um dem Kaiser anzuzeigen, daß Alles zur Abreise bereit sei.

9.

Zum zweiten Male waren die Bourbonen unter dem Schutze der Allirten in Paris eingezogen und Ludwig XVIII. war wieder König von Frankreich. Aber dieses Mal kam er nicht mit den milden und verständlichen Gesinnungen, wie das erste Mal. Er kam, um zu strafen und zu belohnen, er kam, ohne die Gnade mit sich zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Paris. Herr Nadar hat sich erbeten, die Congregationsmitglieder vermittelt seines Luftballon in ganz Europa zusammenzuführen und sie alle miteinander in den Champs Elysées abzusetzen.

### Guter Rath!

Mißliebiges — mir wohl zu Ohren gekommen —  
Bewegt sich im Munde von Choren und Kronen,  
Veranlaßt mich zwar nicht zum Bünnen und Klagen,  
Doch heute dieß nüchterne Wort noch zu sagen:  
Was Tropfen und Warten verläunden und lügen,  
Die sich um den eigenen Frieden betrügen,  
Das werden die rechtlichen Leute nicht glauben;  
Den Andern, den Schwachen, den Choren, den tauben  
Auf ich nun freilich den Willen schon lassen;  
Dwar werd' ich sie darum nicht fürchten, noch hasen;

Ich lasse sie stehen in christlicher Liebe;  
Doch weil sie am Wahren sind Mörder und Diebe,  
Mag sicherlich bitter das Recht ihnen schmecken,  
Wenn einmal der Herr wird die Wahrheit erwecken.  
So mög' an sich selber ein Jegliches denken,  
Dem Nächsten statt Mißgunst mehr Vertrauen schenken,  
Auch wascham des Erzeindes Schliche sich merken,  
Den Lügner im eigenen Busen nicht bergen.  
Es bleibt doch am sichersten für und für:  
Ein Jeder kehrt vor der eigenen Thür!

W.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Resultat des ersten Fruchtmarktags  
des Monats December 1863.

Fruchtgattungen.	Mittlerer Gewicht von einem Scheffel.		Durchschnittlicher Erlös von einem Scheffel.	
	besten	geringeren	besten	geringeren
Kernen	272	270	fl. fr. 16 3	fl. fr. 15 39
Dinkel	268	268	fl. fr. 15 16	fl. fr. 15 16
Haber	34	34	fl. fr. 2 3	fl. fr. 1 56
Gerste	33 1/2	33	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 52
Roggen	33	33	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 52
Ackerbohnen	33	33	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 52
Welschkorn	33	33	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 52
Wicken	33	33	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 52
Erbsen	33	33	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 52
Linzen	33	33	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 52

Winnenden am 10. December 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedertst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	5	20	5	16	5	15
Dinkel "	4	10	4	5	4	—
Haber "	2	56	2	53	2	51
Waizen 1 Einri	—	—	—	—	—	—
Gerste "	1	—	56	—	—	—
Roggen "	1	12	—	—	—	—
Ackerbohnen "	1	12	1	8	—	—
Welschkorn "	1	12	1	8	—	—
Wicken "	1	—	—	48	—	—
Erbsen "	1	48	1	36	—	—
Linzen "	1	48	1	36	—	—

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N. 99.

Samstag den 19. Dezember

1863.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1864 beginnt ein neues Abonnement. Bestellungen auf den Anzeiger für Stadt und Land wollen daher rechtzeitig bei der Unterzeichneten, von Auswärtigen entweder bei dem K. Postamt hier oder bei dem betreffenden Postboten gemacht werden. Preis jährlich fl. 1. 48., halbjährlich 54 kr., vierteljährlich 27 kr. Der Postzuschlag beträgt 15 fr. per Jahr. Zahlreichen Bestellungen steht entgegen

Die Redaction.

## Verordnung in Gantfachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hülänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, als an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, den Forderungen durch Untersand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern gesunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor der Liquidations-Tagfahrt statt. Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot gesellig verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß sie nicht erscheinenden unbefangenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlags-Beschl. der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	9. Dez. 1863.	Winterbach.	Jacob Herb, Bürger und Tuchmacher in Winterbach.	Dienstag, 19. Januar 1864.	Am Schlusse der Liquidation.	

Forstamt Schorndorf.  
Revier Adelsberg.

## Holz-Verkauf.



Dienstag den 29. l. M. im Staatswald Lachenhau 1 bei Adelsberg und Unterberken: 109 Loose unaufgebundenes Laub- und Nadelreisach auf Hausen zu beiläufig 6425 Wellen geschägt,

unter diesem befindet sich vieles birkenes Besenreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf der Schorndorf-Göppinger Straße am Unterberker Feld. Schorndorf, den 17. Dezember 1863. Königl. Forstamt. Nieninger.

Bei der Armentasten-Pflege liegen einige 100 Gulden gegen geschliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen vorhanden.



Schorndorf. Der Accord über das Ausladen von Brennholz auf die Eisenbahnwagen im Betrag von etwa 800 Klaftern wird Montag den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Wartsaal III. Classe vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Dezember 1863. Bahnhof-Verwaltung. Dietrich.